

Erfahrungsbericht Ljubljana Wintersemester 2022/2023

Vor der Abreise

Die Bewerbung für das Erasmus-Semester muss bis Ende Januar erfolgen und ist einfach über das Göttinger Portal abzuwickeln. Die notwendigen Dokumente und das Motivationsschreiben werden dort hochladen. Alle Rückfragen wurden mir von Frau Mann vom Erasmus-Büro der juristischen Fakultät prompt und ausführlich beantwortet. Die Rückmeldung, dass es nach Ljubljana, habe ich Anfang März erhalten. Ende April meldete sich dann die Erasmus-Beauftragte Frau Lea Kremič aus Ljubljana und führte mich durch den Prozess der Einschreibung in Ljubljana. Alles hat reibungslos funktioniert und Lea beantwortete alle Rückfragen sehr schnell.

Anreise

Ljubljana ist zwar grundsätzlich per Flugzeug erreichbar, allerdings nur von wenigen deutschen Flughäfen direkt. Gerade außerhalb der Sommermonate wird der Flughafen recht wenig angeflogen. Vom Flughafen geht es günstig mit Bus oder im Voraus bestelltem Sammeltaxi oder sportlich bepreist mit dem Taxi innerhalb von etwa 45 Minuten in die Innenstadt. Aus München fährt ein Direktzug, den ich öfters genutzt habe und der ein paar Tage vorher gebucht auch günstig zu haben ist. Empfehlenswert ist auch, sich mit den anderen Göttinger Studenten zu vernetzen, bevor man seine Anreise plant. Ich bin nämlich zusammen mit einem anderen Göttinger in seinem Auto nach Ljubljana gefahren, was die komfortabelste und günstigste Lösung war.

Unterkunft

Die Suche nach der Unterkunft war die größte Herausforderung. Der Wohnungsmarkt in Ljubljana ist – wie mir Einheimische öfters bestätigten – sehr angespannt. Die meisten Austauschstudenten finden ihre Wohnung auf Housing Anywhere. Das hat aber den Nachteil, dass man sich die Wohnung vor Abschluss des Mietvertrags nicht ansehen kann. Dafür kann man sich ziemlich sicher sein, nicht über den Tisch gezogen zu werden. In diversen Facebook-Gruppen kursieren viele Fake-Angebote von Betrügern und jeder kennt jemanden, der wirklich oder fast ein paar hundert Euro verloren hat. Das Erasmus Student Network (ESN) bietet als Hilfe eine Liste von vertrauenswürdigen Vermietern an. Das war es aber auch mit der Unterstützung. Diese Wohnungen sind schnell vergeben und es ist durchaus anstrengend, dutzende Mails zu schreiben und nach Bildern zu fragen, weil solche auf der Liste fehlen. Insgesamt kann man sich darauf einstellen, etwas höhere als die Göttinger Mieten zu zahlen. Wer sich mit dem Gedanken anfreunden kann, sich mit einer fremden Person das Zimmer zu teilen, kann sich zudem im Studentenwohnheim bewerben. Die Wohnungen dort sind mit knapp 200 € preislich unschlagbar, man teilt sich aber eben das Zimmer.

Sprachkurs

Die Universität bietet für 120 € einen Sprachkurs in Slowenisch an. Dieser dauerte drei Wochen im September und war jeden Cent wert. Man erhält zwar nicht einmal ein A1-Zertifikat, lernt dafür aber schon Leute aus ganz Europa und allen Fachrichtungen in einer

lockeren Atmosphäre kennen, während man die Basics lernt, womit man echt weit kommt. Wenn man mal einen Slowenen trifft, der kein Englisch oder Deutsch spricht (was selten vorkommt), kann man mit dem Wissen des Sprachkurses auch solche Situationen meistern. „Intensiv“ war der Kurs nicht. Er ging von 9-12:30 Uhr mit einer 30-minütigen Mittagspause. Dadurch hatte man aber genug Zeit, mit den neuen Freunden Stadt und Land zu erkunden. Meine Empfehlung ist also, am Sprachkurs teilzunehmen.

Universität

Die juristische Fakultät liegt mitten in der Innenstadt an der berühmten Drachenbrücke in einem ansehnlichen Altbau. Es gibt ein ordentliches Angebot an englischsprachigen Vorlesungen, die sich schwerpunktmäßig mit Europa- und Völkerrecht beschäftigen. Die Betreuung durch Frau Kremič war fantastisch. Fragen per Mail wurden spätestens am nächsten Tag beantwortet und egal was war, Lea war immer hilfsbereit.

Die Bibliothek ist wie das gesamte Interior der Fakultät neu und gut ausgestattet. Wenn man mal etwas durch die Bücherregale schlendert, findet man auch viele bekannte Namen unserer Fakultät (Prof. Manns Habilitation stand beispielsweise direkt drei Mal im Regal). Inhaltlich war ich von den meisten Veranstaltungen etwas enttäuscht. Teilweise hat man wenig gelernt und wenig zu tun gehabt, teilweise hat man wenig gelernt und eine ganze Menge zu tun gehabt. Wirklich begeistert war ich aber von der Vorlesung „Mergers, Acquisitions & Restructuring“ von Dr. Simonetti. Der Lebenslauf des Dozenten ist ellenlang, weswegen er die Inhalte der Vorlesung immer mit Beispielen aus der Praxis anreichern konnte. Zudem lud er zwei ehemalige Studenten ein, die heute als Anwälte in diesem Bereich tätig sind und uns Eindrücke aus erster Hand vermitteln konnte.

Zur Vorlesung „Diplomatic & Consular Law“ habe ich einen Tipp: Man schreibe sich ein, hört bei Interesse die Vorlesungen, nimmt an der Modell United Nations Conference teil (eine Art Moot Court für internationale Organisationen; ich habe eine Sitzung der Interpol-Vollversammlung nachgespielt) und fährt für drei Tage auf den Study-Trip nach Wien, spart sich dann aber die Prüfung. In Wien haben wir die UN besucht, eine Sitzung der OSZE angesehen, Präsentationen an der Uni Wien und von Freshfields gehört und abends mit der Professorin beim Pivo bis 4 Uhr morgens in einer Bar gegessen. Die mündliche Prüfung war dann aber echt merkwürdig: Super schwierige Fragen, eine komische Atmosphäre und willkürliche Noten (ich kann mich über meine Noten wirklich nicht beklagen; gerecht waren sie meines Erachtens aber nicht). Deswegen sollte man sich, wenn man die Credits nicht braucht, zweimal überlegen, sich diese Tortour anzutun.

Reisen

Mein absolutes Highlight während meiner Zeit hier waren die diversen Ausflüge innerhalb Sloweniens und darüber hinaus. Aus Ljubljana ist man innerhalb von etwa einer Stunde am Meer im wunderschönen Piran oder am Fuße des Berges Grintovec (2566 Meter hoch). In etwas über einer Stunde bringt einen der Zug für 9 € nach Zagreb, für einen Wochenendtrip bieten sich Budapest, Venedig, Bratislava, Wien, Sarajewo und Graz an. Wer auf Meer steht, kommt ebenso auf seine Kosten wie Alpen-Fan. Ab Dezember kann man in den kleinen – aber feinen – Skigebieten dann auch noch Wintersport betreiben. Egal ob man ein Party-Wochenende (zB in Budapest oder Zagreb) oder eine Hüttentour in den Alpen plant: Das Ziel ist aus Ljubljana nie weit entfernt.

Alltag in Ljubljana

Ljubljana ist eine charmante Stadt, in der man nichts vermisst. Profisport, Theater, Philharmonie, dutzende Cafés, schöne Altbauten und viel Grün liegen idyllisch am Fluss. Egal was man vor hat: In Ljubljana geht es. Die meisten Museen sind am ersten Sonntag jedes Monats kostenlos, das Parlament hat manchmal Tag der offenen Tür und auch ansonsten wird es einem in Ljubljana nie langweilig.

Allerdings müssen die hartgesottenen Partygänger wissen, dass die Clubs hier um spätestens drei Uhr das Licht anmachen und die Leute rauskehren. Wer dann noch nicht genug vom Nachtleben hat, muss in das (nicht im positiven Sinne) legendäre Shooters oder den nicht ganz so miesen Parliament's Pub ausweichen. Die Getränkepreise in Ljubljanas Bars und Clubs sind übrigens sehr kontoschonend.

Die Stadt lädt ein, sich treiben zu lassen. An jeder Ecke ist ein schönes Café oder eine Parkbank mit Blick auf Fluss oder Burg. Jede Straße und jedes Gässchen hat seinen eigenen Charakter und möchte erkundet werden. Um die Stadt herum gibt es eine Badestelle in der eiskalten Sava, einen Aussichtsberg und viel Grün. Der Tivoli-Park lädt bei warmen Temperaturen zum Verweilen oder Outdoorsport ein. In der großen Erasmus-Community findet man immer jemanden, um etwas zu unternehmen.

Die Mobilität in der Stadt kann man gut mit dem Rad bewältigen. Gebrauchte Räder findet man am besten auf bolha.com. Die Busse kosten 1,30 € pro Fahrt oder 20 € im Monat. Zudem gibt es für 3 € im Jahr einen Leihfahrrad-Service, bei dem man 60 Minuten fahren kann und dann das Rad an einer der vielen Stationen abstellt.

In Slowenien gibt es keine Mensen. Dafür bekommt man aber Essensgutscheine für diverse Restaurants in der Stadt. Dadurch bezahlt man dann beim hippen Asia-Restaurant für Salat, Hauptgang und Apfel 5,50 €, während der Nebentisch dafür 20 € hinlegt. Deswegen hier meine Restaurantempfehlungen: Mandala, Namaste, Da Bu Da, Foculus.

Fazit

Wer keine große Metropole sucht und nicht auf ein wildes Party-Semester aus ist, sondern die Natur schätzt und gerne etwas von der Ecke Europas sehen will, in der man gerade lebt, dem sei Ljubljana wärmstens ans Herz gelegt.

Obwohl ich universitär von meiner Zeit in Slowenien kaum bis gar nicht profitieren konnte, möchte ich jedem und jeder empfehlen, ein Semester während des Studiums im Ausland zu verbringen. So einfach und durch die Erasmus-Förderung günstig ist es wahrscheinlich nie wieder, Auslandserfahrungen zu sammeln. Die Freundschaften, die man hier schließt, die Erlebnisse, die man hat, und das Selbstbewusstsein, das man durch die Bewältigung diverser Herausforderungen gewinnt, kann man unmöglich zu hoch schätzen.

Ein Tipp für alle, die BAföG für ihre Zeit in Ljubljana beantragen wollen: Macht es frühzeitig. Und mit frühzeitig meine ich so richtig frühzeitig. Meine Mitbewohnerin und ich haben jeweils über sechs Monate von Antragsstellung bis Auszahlung warten müssen. Das Studentenwerk Marburg war im Gegensatz zu seinem Pendant in Göttingen ein massives Downgrade. Füllt also den Antrag aus, sobald ihr die Zusage für Ljubljana habt und reicht dann alles nach, sobald es verfügbar ist. Gerade weil es so viel zu erleben gibt, ist es ein extrem bescheidenes Gefühl vor jedem Trip sorgenvoll auf den Kontostand gucken zu müssen.